



STELLUNGNAHME zur Anfrage SPD-Ortschaftsratsfraktion vom 21.11.2018	Vorlage Nr.:	
	Verantwortlich:	Dez. 3
Familienumfrage 2017 - Zufriedenheitsstatistik Stadtteilergebnisse Wolfartsweier: Kinder- und Jugendzentren		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates Wolfartsweier	29.01.2019	3	x	

Nach welchen Kriterien wurden bisher die Bedarfe für Kinder- und Jugendzentren in anderen Stadtteilen ermittelt?

Kinder- und Jugendhäuser sind zwar seit vielen Jahren fester Bestandteil der sozialen und kulturellen Infrastruktur vieler Karlsruher Stadtteile, für die Ermittlung des Bedarfs für Kinder- und Jugendzentren gibt es in Karlsruhe allerdings kein standardisiertes Verfahren. Bei der Entstehung neuer Stadtteile und im Rahmen von Stadtteilentwicklungsverfahren werden Kinder- und Jugendhäuser in der Regel mitgedacht und in Planungsprozesse aufgenommen, um anschließend über den Jugendhilfeausschuss und den Gemeinderat auf den Weg gebracht zu werden. In einigen Stadtteilen, z.B. in der Südweststadt, entstanden Kinder- und Jugendhäuser auf Initiative Jugendlicher, meist mit Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger und des Stadtjugendausschuss e.V. (stja).

Wie viele Jugendzentren werden in der Stadt Karlsruhe betrieben und wo befinden sich diese?

Karlsruhe verfügt über 17 stadtteilorientierte Kinder- und Jugendhäuser, die sich auf viele Stadtteile verteilen. Derzeit gibt es Kinder- und Jugendhäuser in Grötzingen, Durlach, Durlach-Aue, Rintheim, Oststadt, Hagsfeld, Waldstadt, Neureut, Nordweststadt, Nordstadt, Mühlburg, Daxlanden, Weststadt, Oberreut, Südweststadt, Südstadt und Südstadt-Ost. Zusätzlich gibt es sechs Einrichtungen und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit und zwei Aktivspielplätze mit stadtweitem Bezug. Hierzu zählen das Jubez, das „queere Jugendzentrum“ La Vie, das Aktions- und Zirkusbüro Otto D., das Musikmobil Soundtruck, das Fanprojekt, die Mobile Spielaktion (Mobi), sowie die Aktivspielplätze in der Günther-Klotz-Anlage und in der Nordweststadt.

Wer ist Träger dieser Jugendzentren?

Kinder- und Jugendhäuser sind eine Leistung der „öffentlichen Jugendhilfe“, die die Stadt Karlsruhe dem Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe (stja) im Rahmen des §2 i.V. mit §§11 und 13 SGB VIII übertragen hat. Insofern befinden sich alle Kinder- und Jugendhäuser Karlsruhes in Trägerschaft des stja. Daneben betreiben einige Kirchengemeinden und Jugendverbände Kinder- und Jugendeinrichtungen in eigener Regie.

Welche Angebote werden den Kindern und Jugendlichen in den Jugendzentren gemacht?

Angebote und Programme in Kinder- und Jugendhäusern orientieren sich grundsätzlich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und nehmen Bezug auf die Bedarfslage in den jeweiligen Stadtteilen und Quartieren. Kinder- und Jugendhäuser bieten Freiräume,

die von den Besucherinnen und Besuchern gestaltet werden sollen und dürfen. Zu den üblichen interessensbasierten Angeboten in den Kinder- und Jugendhäusern gehören: Spiel, Sport und Bewegung, kreative Angebote, Kochen, Medienangebote, jugendkulturelle Angebote, z.B. Tanz und Musik, erlebnispädagogische Angebote, Freizeiten und Ausflüge. Darüber hinaus übernehmen die Fachkräfte eine wichtige Funktion in der sozialpädagogischen Begleitung der Kinder und Jugendlichen. Sie nehmen sich der Sorgen und Nöte an und stehen den Besucherinnen und Besuchern mit Rat und Tat zur Seite, unterstützen diese beispielsweise bei Bewerbungen und Fragen zur beruflichen Orientierung. Eine zunehmend wichtige Funktion haben Kinder- und Jugendhäuser in den letzten Jahren - je nach Bedarfslage im Quartier - für die „Versorgung“ der Kinder und Jugendlichen übernommen: Hierzu zählen beispielsweise kostengünstige Essensangebote in der Mittagszeit und die Gelegenheit, „Hausaufgaben“ zu machen.

Welche Erfahrungen wurden mit Familienzentren gemacht?

Bisher waren Familienzentren in Karlsruhe kein definierter Begriff. Erst mit dem Gemeinderatsbeschluss aus dem vergangenen Jahr wurde die Ausrichtung durch die Rahmenkonzeption „Kinder und Familienzentren in Karlsruhe“ definiert. Aktuell läuft die stadtweite Ausschreibung für Kindertageseinrichtungen, die sich um die Weiterentwicklung zum Kinder- und Familienzentrum bewerben können. Aber auch viele Kinder- und Jugendhäuser haben in den letzten Jahren generationenübergreifende Angebote entwickelt, wobei der Schwerpunkt bei offenen Angeboten für Kinder und Jugendliche bleibt. Zu solchen Angeboten gehören unter anderem die „Minikindergärten“ in den Kinder- und Jugendhäusern der Waldstadt und Durlach, die „Startpunkt Elterncafés“ in der Waldstadt, Südstadt, Oberreit und in Durlach, das „Internationale Elterncafé“ in Mühlburg sowie der „Hort für ältere Kinder“ im NCO-Club. Kinder- und Jugendhäuser stellen ihre Räume soweit als möglich Vereinen und Initiativgruppen aus dem Stadtteil für Versammlungen und Veranstaltungen zur Verfügung.

Werden die Kinder- und Jugendzentren von hauptamtlichen Betreuerinnen und Betreuern begleitet?

Die Kinder- und Jugendhäuser des stja werden ausnahmslos von pädagogischen Fachkräften (Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erzieher) geleitet. Der stja strebt eine personelle Mindestbesetzung mit zwei Fachkräften an (1,75 Stellen). Je nach Größe der Einrichtung sind deutlich mehr Stellen erforderlich. Zusätzlich werden in den Kinder- und Jugendhäusern junge Menschen beruflich ausgebildet oder im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder des Freiwilligen Sozialen Jahres beschäftigt.

Sieht die Stadtverwaltung Karlsruhe – nach den bisherigen Kriterien – grundsätzlich einen Bedarf eines Kinder- und Jugendzentrums in den Höhenstadtteilen?

Das Thema „Räume und Angebote“ für Kinder und Jugendliche wird in den Höhenstadtteilen seit vielen Jahren immer wieder aufgegriffen. Der Bedarf nach Angeboten und Räumen für Kinder und Jugendliche wird von Jugendlichen als auch Erwachsenen der Stadtteile vorgebracht.

Bei einer Befragung Jugendlicher in Grünwettersbach im Jahr 2013 äußerten 59 Prozent der Befragten den Wunsch nach Jugendräumen. Als Ergebnis einer Jugendversammlung im Dezember 2018 ist die Ortsverwaltung Stupferich aktuell dabei, Jugendlichen Räume im Gemeindehaus zur Verfügung zu stellen.

Ein Bedarf nach Angeboten und Räumen für Kinder und Jugendliche kann ebenfalls aus den Rückmeldungen der Familienumfrage 2017 zur Zufriedenheit mit der Situation der Kinder- und Jugendzentren abgeleitet werden.

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass in den Höhenstadtteilen, wie in anderen Stadtteilen, in denen Kinder und Jugendliche leben, ein Bedarf besteht. Wie hoch dieser tatsächlich ist, kann durch die Bewertung statistischer Daten allein nicht beantwortet werden. In den Höhenstadtteilen gibt es in der Regel ein attraktives Vereinsangebot, das von den Kindern

und Jugendlichen gut angenommen wird. Gibt es Jugendliche die darüber hinaus Interesse an „eigenen Räumen“ haben und wie sollten diese dann zugänglich und nutzbar sein?

Die bisherigen Initiativen in den Höhenstadtteilen haben ein gemeinsames Merkmal, dass zur Umsetzung kein hauptamtliches Personal zur Verfügung stand und steht. Man setzt auf die Verantwortungsübernahme und Eigeninitiative interessierter Jugendlicher und Akteure aus den Vereinen. Dies kann gelingen, wenn sich genügend engagierte Menschen finden, um die Organisation zu bewältigen und für Kontinuität zu sorgen. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die praktische Umsetzung oftmals sehr schwierig ist, wenn die Prozesse nicht durch professionelle Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit begleitet werden.

Beschluss (intern):

- 1.
- 2.
3. Z. d. A.

Dienststelle	Datum	Unterschrift
Dez 3		
sjb		
stja		
Sachbearbeitung		Rudi Kloss, stja Telefon 133-5604 <i>(nur für die interne Bearbeitung)</i>

(Bitte Unterschriftenleiste entsprechend ergänzen)